

„OBSERVER“

ö. österr. beh. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz Nr. 4.

Vertretungen

in Berlin, Basel, Budapest, Chicago, Cleveland,
Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid,
Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San
Francisco, Stockholm, St. Petersburg, Toronto.

(Quellenangabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus: Fremdenblatt, Wien

vom:

30. MRZ. 1910

(Konzerte.) Einen Gast von Distinktion aus dem Deutschen Reiche begrüßten wir in Franz Xaver Scharwenka, den Berliner Klaviermeister, Virtuosen und Komponisten. Es muß lange, recht lange her sein, seit er in Wien das letztemal sich hören ließ, aber man hieß ihn desto herzlicher willkommen. Ein guter Einfall des Tonkünstlervereins, ihn einzuladen. Der Abend gehörte überhaupt zu den gelungenen. Altmeister Fuchs leitete ihn mit einer Serenade ein, deren zigeunerisch wildes Finale wieder alles mitriß. Dann kam Herr Gal mit einer Ouvertüre zu „Weh' dem, der lügt“ zu Worte, die zwar der höheren Inspiration ermangelt, aber für das Können des jungen Komponisten ein recht schmeichelhaftes Zeugnis ablegt. Den Beschluß machte Dvorak's Symphonie „Aus der neuen Welt“. Da war Redhal in seinem Elemente! Zuvor hatte er den Taktstock an Scharwenka abgegeben, der sein Viertes Klavierkonzert selbst dirigierte. Am Flügel: kein Geringerer als Rosenthal. Er war „bei Tosten und Tazen“ wie noch selten. Spielte das Schwierige, mit allen Raffinements moderner Virtuosität rechnende, übrigens sehr angenehm zu hörende Werk mit einem Brio, einer Löwentraft im Forte, einem schmeichlerischen Wohlklang im Piano, einer atemberaubenden Bravour, daß ein Orkan des Beifalls über Spieler und Komponisten niederging und des Jubels schier kein Ende werden wollte. R. B.